

10. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Betrachtung von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Lukas 7, 11-17¹

«Frau, weine nicht... Junger Mann, steh auf.»

Wie bist Du so gut, mein Gott, den Sohn der Witwe aus Naïm wieder lebendig gemacht zu haben... Wie gut bist Du. Angesichts ihrer Tränen tröstest Du die Mütter, auch wenn sie nicht darum bitten! ...Wie gut bist Du, da Du durch diese Tat so vielen Mitarbeitern Glauben schenkst, so vielen zukünftigen Generationen, da Du den Seelen mit Deiner Güte Hoffnung gibst, den Herzen die Liebe eines so gütigen Gottes! Wie gut bist Du, uns so Deine Güte sehen zu lassen: eine so erfrischende Sicht auf unserer Pilgerschaft ohne Weg und Wasser!

Angesichts unseres Elends tut es gut, Deine Güte sehen zu dürfen. Es braucht nur diese Güte, um das Chaos zu verdrängen, das mich von Dir trennt, mein Gott, um mein unendliches Elend bis in Deine Höhe zu erheben. ...

Wie gut bist Du mein Gott, so viele Generationen mit dieser süßen Sicht Deiner Güte zu trösten und ihnen wieder Vertrauen zu schenken. Welche Hoffnung keimt im Blick auf den Wiedererweckten aus Naïm, im Blick auf Dein Erbarmen mit seiner Mutter. Welch einen guten Gott lieben wir! Wie gütig bist Du, mein Gott, uns auf diese Weise den Schatz Deines Herzens zu zeigen um uns hoffen und lieben zu lassen.

Geben wir das Bestmögliche den Seelen, dem Leib der Menschen, den Herzen, grenzenlos bis zum hl. Gehorsam. Sind wir gut zuerst zu den Seelen; das ist das Allerwichtigste. Doch sind wir gemäß dem Beispiel und Auftrag Jesu auch gut zu den Herzen und den leiblichen Bedürfnissen. Mit größtem Eifer die Herzen zu trösten und den Leib zu pflegen, das sind die wirksamsten Methoden, um den Seelen Gutes zu tun. Sind wir gut zu allen Menschen ohne Unterschied; denn alle sind Glieder am Leib Jesu. Was man ihnen tut, das tut man Jesus (Mt 25).

¹ M/310, sur *Lc 7,11-17*, en C. DE FOUCAULD, *La Bonté de Dieu. Méditations sur les saints Evangiles (I)*, Nouvelle Cité, Montrouge 1996, 279-280.